

# Geschichten vom Fido

Autor(en): **Furrer, Jürg**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

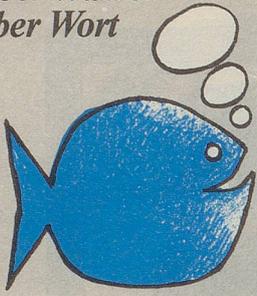
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sauber Wasser – sauber Wort



### Signalisieren und Löcher wegräumen, verstrassen und echt verstrassen, Gehälter und Gehalte, ertrogenes Wäschiges

Neues und Neuestes ist am sprachlichen Horizont erschienen. Niemand darf mehr etwas sagen, niemand etwas mitteilen. Wenn «grosse Tiere» bisher noch etwas «erklären» (ja nicht etwa nur sagen) durften, so müssen sie neuerdings, wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, und wie ich, solches signalisieren. «Wie Regierungsrat Soundso signalisierte, ist er bereit, den Antrag zu prüfen.» Sie haben die Lektion begriffen? Wenn Sie um jeden Preis «in» sein und bleiben wollen, so dürfen Sie nur noch «signalisieren»! Das sage ich hier; denn ich signalisiere (noch) nicht.

\*

Aus einem Reisebericht in meiner Zeitung zitiere ich folgende, «elegante» Art sich auszudrücken: «nach vollzogenem Hotelbezug...» Hübsch, nicht wahr? Der Bezug wird vollzogen. Zug kommt von ziehen, zog, gezogen. Zwifach genäht hält besser.

\*

Von Autostrassen war im Leibblatt die Rede. Und da las man denn recht verwundert: «Es galt Schlaglöcher aus dem Weg zu räumen.» Haben Sie in Ihrem Leben schon einmal Löcher weggeräumt, aus dem Weg geräumt, und wie macht man das? Mein Laienverstand in Strassenbaufragen rät mir, Schlaglöcher – Löcher! – wieder aufzufüllen. Wahrscheinlich ist das leichter, als die Schlaglöcher aus dem Weg zu räumen.

\*

Aber bleiben wir noch einen Augenblick bei Weg und Steg. Da meldete doch soeben einer, es seien in jüngster Zeit zu viele Wanderwege... «verstrast» worden. Das Verstrassen wird wohl bald zu einem neuen Beruf wer-

den. Und dann muss man eben eine Verstrassungsmeisterprüfung ablegen, bevor man darf.

\*

Eine Frage plagt mich seit Monaten. Wissen Sie, liebe Leserinnen und Leser, worin eigentlich der Unterschied zwischen einer Verbesserung und einer... *echten* Verbesserung besteht? Ich gestehe Ihnen offen, dass ich es nicht weiss. Alles mögliche, was es längst gibt, muss heute gleich auch noch *echt* sein, damit man es glaubt. Weshalb eigentlich? Sind die Menschen denn so verlogen geworden? Gibt es – wirklich glaubhaft – nur noch echte Erlebnisse? Ein echtes Erlebnis setzt doch ein unechtes, ein falsches Erlebnis voraus – so etwa wie bei den Perlen oder Diamanten, dünkte ich in meinem Sinn.

\*

Wer in die Lage kommt, hie und da Jahresberichte und Jahresrechnungen zu lesen, dem ist ein Posten «Löhne und Gehälter» gewiss seit langem vertraut. Die Nachbarschaft der Löhne zeigt, dass hier Arbeitsentgelt gemeint ist. *Das* Gehalt kennt nur die Mehrzahlform Gehälter.

Wo jedoch die Rede vom Gehalt einer Erzählung ist, von den Gehalten mehrerer Erzählungen, da ist – just eben – die Mehrzahlform «die Gehalte» richtig. Hier heisst die Einzahlform *der* Gehalt. Beim Lohn aber *das* Gehalt.

In einer Jahresrechnung stand aber dennoch ein Posten «Ruhegehälter». Gemeint waren jedoch Ruhegehälter. Rechnen – gut. Deutsch – nicht so gut. So hätte es mein taktvoller Deutschlehrer wohl vor Jahren ausgedrückt.

\*

«Von älteren Leuten ertrog der Angeklagte über eine Million Franken.» Er ertrog? Ich ertrüge, du erträgst, er ertrog, er hat ertrogen? Suchen Sie doch das einmal in einem Wörterbuch unserer deutschen Sprache? Ertrügen ist einfach nicht zu finden. Das gibt es nicht. Das Wort existiert gar nicht. (Ausser hie und da in schweizerischen Gazetten.)

\*

Neuartig ist auch «der wäschige, frische, formende Büstenhalter»! Gewiss, doch! Wäschig muss er sein. Sind Ihre Hemden, ist Ihre Unterwäsche auch wirklich wäschig? Wäschig wie noch nie? Dann gratuliere ich Ihnen dazu, dass Sie das Wort wäschig wirklich auch richtig verstanden haben. Fridolin

## Geschichten vom Fido

Fortsetzung folgt!



Heinrich Wiesner

## Kürzestgeschichte

### Die Strafe

Als Robert Walser eine Einladung des Zürcher Schriftstellervereins erhält, fehlt ihm das Geld für die Fahrkarte. Er nimmt den Weg unter die Füsse. Als er erschöpft und etwas verspätet vor das Auditorium tritt, verweigert man ihm, aus seinen Werken zu lesen.

Fünfzig Jahre später tun es andere. Keiner kam zu spät.